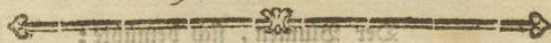


4.

E p i s t e l
an
meinen Bruder,
H e r r n
Joh. Daniel Camphausen
und
des sen Braut,
Demoiselle
Mar. Charlotte Bergmann
a m
Tage Ihrer Verbindung,
den 29^{ten} Jänner 1788.



Als Vater Adam noch allein,
Im Paradies einst lebte;
Und milder Frühlings Sonnen Schein
Nur stets Ihn sanft umschwebte,
Ihm

Ihm noch in Rosenfarbnem Licht,

Die junge Schöpfung glänzte;

Und Röth' und Weiße sein Gesicht

Und Grün die Stirn Ihn kränzte;

Für Ihn nur auf der bunten Flur

Sich tausend Farben mahkten;

Und Sonne, Mond und Sterne nur

Ihn ganz allein umstrahlten;

Als jedes Weischen um Ihn her

Für Ihn nur duftend blühte;

Und jede Blume in dem Heer

Der Blumen, sich bemühte:

Balsamisch Ihren Wohlgeruch

Am Rasen zu verstreuen;

Wenn hin zu Ihr sein Schritt Ihn trug

Der Ruhe sich zu weihen;

Als



Als auf jungen Rosensträuchen

Sein Haupt sich schlummernd wiegte

Die Edwinn als an Ihres Gleichen,

An Ihn sich kosend schmiegte;

Und seine Frucht Ihm jeder Baum

In Eden willig zollte;

Sein Leben als ein Dichter Traum

Doch einsam, hin Ihn rollte —

War Er da glücklich? o fürwahr!

Ich glaub nicht, daß so ganz Er's war.

Ihm fehlte, was zum Lebens Glück,

In Eden selbst gehörte,

Ein Weib noch, das Ihn das Geschick

Doch gütig bald bescherte.

Nun ward Ihm erst das Leben werth

Er froh an Ihrer Seite

Als Er zu küssen, bald Sie lehrt

Und Sie dann in die Weite

Lustwandelnd; jeden Wonnegenuß

Des Lebens mit sich theilten;

Bis Mitternacht bey Scherz und Aus

Im Rosen-Hain oft weilten;

Da, da nur glaube ich fürwahr

Daß Er so ganz erst glücklich war!

Bruder! wie des Adams Söhne

Wir, wir könnten glücklich seyn,

Wann zur Reife eine Schöne

Hymen uns nicht mit verleyh'n?

ent

D!

D! es war

Sich

Besser, wo

Hina

Einsam wo

Dein

Künstlich

Ein

Gefährtin

St

Gefährtin

Du

Die Zukun

Auf

Und holder

Rehr

O! es wandelt auf der Reise

Sich des Lebens jeden Pfad
Besser, wann Ihn sanft und leise

Hinab gleit ein Weib uns hat! —

Einsam walltest Du noch immer

Deine Bahn allein hinab;

Künftighin sey sie Dir nimmer —

Einsam mehr bis an dein Grab

Gefährtinn bleib Dein Weibgen Dir

Stets durch dies Erdenleben

Gefährtinn Dir, und Freundinn mir.

Du Ihr in Lieb ergeben!

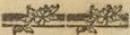
Die Zukunft streu der Freuden viel

Auf Euch Vereinte nieder

Und holder Liebes Götter Spiel

Kehr neu Euch täglich wieder!

Zwar



Zwar immer können Rosen nicht
Auf Eurem Wege prangen
Im Kranze selbst, den Amor sticht
Bleibt mancher Dorn noch hangen;
Und nahm Er diese ganz hinweg
Würd minder schön Er bleiben,
Doch sieh — ich komm vom Gleise weg
Und dehn zu lang dies Schreiben
Drum lebt und liebt Euch dann vergnügt,
Und sorgt, daß Ihr auch bald
Das erste Küßgen wiegt!

W. D. Camphausen,



...en ...

...en

...en

...en;

...en

...en,

...e weg

...reiben

...ergnügt

...

...en

...en

...en

...

...en

...

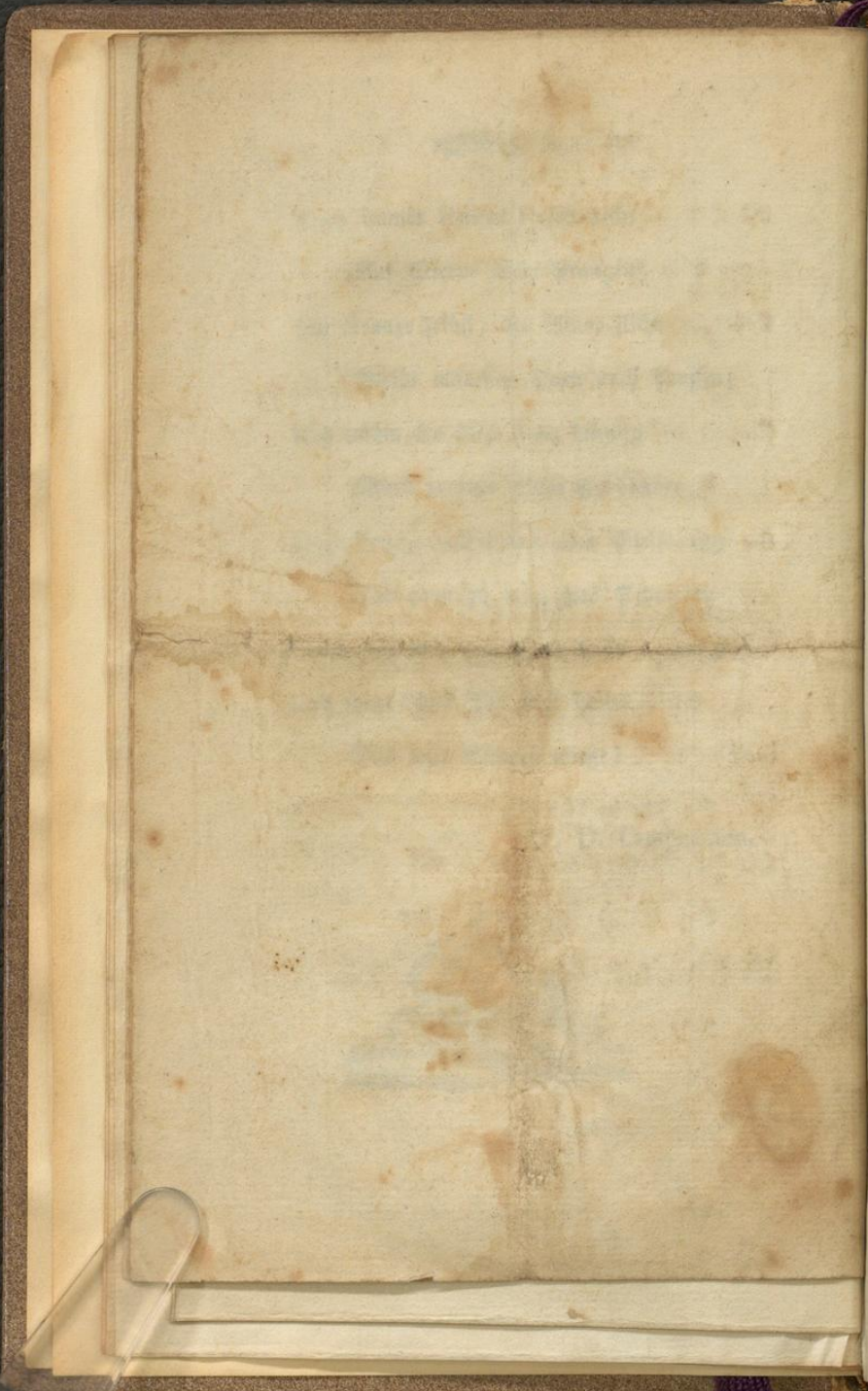
...en ...

...en ...

...en ...

...en ...





Johann

Anna

Ihrer

Dider

D

gedruckt bey G
E. Hocke